

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

37. Mittwoch, am 9. Mai 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Christliche Stimmen von den Bergen, von J. H. Daub, evangelischem Prediger in Münster. Essen, bei G. D. Bädecker.

Der geehrte Verfasser, welcher bereits durch seine früher erschienenen Schriften, namentlich durch den in diesen Blättern angezeigten „Sternenhimmel“, sich den Dank und das Vertrauen derjenigen Kreise gewann, wo ein christlicher, auf die höchsten Interessen des Menschenlebens gerichteter Sinn heimisch ist, beut uns in oben erwähntem Werke ein neues, beachtenswerthes Geschenk, das sich sowohl durch seine religiöse Tendenz als durch die eigenthümliche Art des Verfassers, alles Sichtbare auf ein höheres Unsichtbares zu beziehen, den früheren Werken aufs Innigste anschließt. War es damals die Sphären-Welt, zu deren geheimnisvoller Tempel-Feier uns sein Genies emporhob, so sind es hier die Berge, diese Riesen-Altäre der Natur, diese Himmels-Leitern des Geistes, die er uns besteigen läßt, um einen tiefern Blick in das Leben und einen Hoffnungs-reichern zu den himmlischen Höhen zu werfen. Ueberall begegnen wir hier wie dort, jener schönen Herzens-Andacht, die ehrfurchtsvoll in den aufgeschlagenen Blättern der Schöpfung liest; und dem poetischen Sinn, der das ihm vertraute Natur-Bild mit irgend einer christlichen Wahrheit vermählt und zu einer anziehenden Parabel gestaltet.

Das Eingangsgedicht: Wanderung zu dem Redner der Berge, zeigt den Standpunkt an, von welchem der Verfasser die Berge betrachtet.

Es sey uns erlaubt, folgende, dem umfangreichen Gedicht entlehnte Strophen anzuführen.

— — — — —
— — — — —
Mit dem Fürst der Höhen will ich gehen
Zu den Bergen, die im Morgenschein
Wie ein Opferaltar herrlich glühen
Und den Blick, das Herz nach Oben ziehen.

Jesus Christus, der Natur Gebieter
Deutet ihr Geheimniß uns allein,
In ihm finden wir die Wahrheit wieder,
Bei dem Wechsel wechselloses Seyn.
Menschen bauen, Menschen reißen nieder,
Ihre Weisheit-Tempel stürzen ein;

Wenn der Herr durch seine Schöpfung leitet
Findet Licht — auch wo die Nacht sich breitet!

Nebel zieh'n um jene Riesensöhne
So die Schöpferkraft des Herrn erzeugt,
Doch erfreu'n uns ihre Alpentöne
Wenn der Nebel von der Sonne flucht.
Herr, mein Herz mit Deiner Gnade kröne,
Wenn mein Fuß zu Deinen Bergen steigt,
Und im Lichte Deiner alten Zeugen
Sich die Kniee zum Gebete beugen!

Nun erst kann ich fahrlos, innig lieben
Der Natur geheimnisvolles Buch,
Das der Herr mit Sternen hat geschrieben,
Mit der Lenzesblüten Wohlgeruch.
In der Berge mächtigen Geschieben
Find' ich den, der sie zur Höhe trug,
Um zu sagen: Kindlein, strebt nach Oben
Wo mich ew'ge Morgensterne loben!

Zieht ihr Wolken, braust ihr Oceane,
Lerchen singet, blühe Pfirsichbaum,
Leuchtet Blitze, rollt am Himmelsplane
Sterne durch den ungemess'nen Raum,
Tragt ihr Abendwinde mich im Zauberkahne
In den bilderreichsten Bonnetraum:
Auf den Bergen wird die Seele größer,
Von den Bergen predigt mein Erlöser! —

Der Inhalt des Buches, welcher theils Aufsätze in Prosa, theils in rhythmischer Form darbietet, zerfällt in anziehende Natur-Schilderungen und Betrachtungen, welche mit Volksagen und andern ehrwürdigen Denkmälern der Erinnerung abwechseln. So wird z. B. auch Eberhardt Stillings gedacht, und des Geburtsortes seines Enkel-Sohnes, Heinrich Stilling.

Die abwechselnde Bilderreihe führt uns bald an die Ufer des Rheines, der Ruhr und der Mosel, bald weiter hin nach der Schweiz und dem Harzgebirge.

Ueberall vernehmen wir die bedeutsamen Stimmen der Berge, und folgen den erklärenden Worten des ersten Führers von Höhe zu Höhe, bis auf die heiligen Gipfel von Sinai und Golgatha. Hier aber ist der eigentliche Licht- und Höhen-Punkt, von dem aus man die Bilderreihe des ganzen Buches am richtigsten überschaut; der Punkt, von dem der Verfasser ausgegangen